

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der letzte Propst.

Die Propstwahl wurde nunmehr gestattet. Am 18. Mai 1768 wurde der bisherige Stiftsdechant (und seit 1756 Administrator, Floridus Fromwald von 32 stimmberechtigten Mitgliedern des Stiftes zum Propst gewählt. Fromwald war 46 Jahre alt und hatte als Administrator tüchtig und klug gewirtschaftet. Als Prälat sollte er des Stiftes Verhängnis werden. Fromwald hatte selbst in Wien heimlich die Prälatenwahl betrieben. Trotz gebesserter Finanzlage war es durch die Umtriebe eines Kanonikus von Waldhausen in große Gefahr gekommen, überhaupt aufgehoben zu werden. Fromwald hatte ein merkwürdiges Schicksal.

Floridus, eines Postmeisters Sohn von Melk, hatte in seiner Jugend mit einem Gewehr seinen Bruder (mit einer Schrotladung) im Munde verwundet. Er floh aus dem väterlichen Hause in das nahe Servitenkloster Schönbüchel (Schönbichl) an der Donau, wo er das Gelübde ablegte, in ein Kloster einzutreten, welches Gelübde er in Waldhausen einlöste. In verhältnismäßig jungen Jahren (34) war er schon Administrator des Stiftes und brachte es dahin, daß die Gläubiger des Stiftes ein volles Drittel der Schuld nachließen, daß das Stift Kremsmünster die Gesamtschuld Waldhausens zu drei Prozent übernahm, während Floridus Gelder seines Stiftes zu 4, 5 und 6 Prozent anlegen konnte.

Als Administrator pflegte er mit dem Waldhausener Kanonikus Göll zu vertrauten Umgang, der wiederholt den Ausdruck fallen ließ: „Das Stift muß aufgehoben werden, koste es, was es wolle.“ Der Rebell mußte zwar das Kloster verlassen und in Herzogenburg sein Domizil suchen; auch dessen zwei Anhänger wurden gestraft. Bei der weltlichen Regierung mußte aber dies den schlimmsten Eindruck hervorrufen; Floridus betrieb darum, heimlich, wie schon erwähnt, die Prälatenwahl, um das Stift der Gefahr der Aufhebung zu entreißen.

Mit seinem Freunde, dem Grafen von Thürheim, machte er 1778 eine kostspielige Reise nach Paris, von der er nicht mehr so zurückgekommen, wie er hingegangen.

Doch all das hätte nicht zur Aufhebung des Stiftes führen können. Die Gründe der Aufhebung kamen vielmehr „von außen“, vom Geiste der Zeit; sie waren auch von „oben her“ gegeben.

Das Stift im Josefinitischen Klostersturm.

Schon unter Kaiserin Maria Theresia waren Verordnungen der Regierung ergangen, die tief in das Leben der Klöster eingriffen, ganz abgesehen vom Geiste der damaligen Zeit, alles vom „Staatsnutzen“ aus zu bemessen und die Macht